

09. 11. 2021

Die Kritik am Fetisch Demokratie, oder gar die Abwendung vom Phantasma Demokratie, ist in der Kunst noch nicht angekommen. Die Kunst ist – allgemein gesprochen, Ausnahmen bestätigen die Regel – noch immer rechtschaffen und gemütlich, den jeweils herrschenden Mächten und den dazugehörigen etablierten Märkten verpflichtet, von denen sie ihre Zuwendungen erhält. In der Philosophie ist die Abwendung angekommen, tritt aber auf der Stelle. In der Realität ist der große Kampf um die Verwertbarkeit des Demokratiebegriffs für alle möglichen Zwecke ausgebrochen. Das wird eine knallige Zukunft, wenn all die gemütlich-marktorientierten Demokratiefreunde sich demnächst weltweit als rechtschaffen-bewaffnete Selbstverwirklicher gegenüberstehen werden.

∞ ∞ ∞

Kleine Charakterisierung der Verkommenheit (weltweit): »Wir waren in jeder Hinsicht mit größter Eile und von allen Seiten zugleich ins Zeitalter des Vulgären vorgedrungen. Diese Leute, unwürdige Erben eines Geistes, der Europa aufgeklärt hatte, bezogen ihr Vergnügen und ihre banalen Gespräche aus dem täglichen Anblick von Kasperlefiguren, die angeblich die Großen dieser Welt darstellten, Darbietungen, bei denen die Plumpheit der Gesichtszüge nur von der stereotypen Dummheit der Erwiderungen übertroffen wurde. (. . .) Man hatte den Humor dem Spaß geopfert, die Frechheit der Unverschämtheit. Man bewunderte Hochstapler, die anderen den Inhalt und sogar die Form ihrer Bücher gestohlen hatten, sobald der Betrug schamlos genug und der Schwindler prominent genug waren, um Stoff für umfangreiche journalistische Berichte zu liefern.«

[Olivier Rolin: Port Sudan — Aus dem Franz. von Holger Fock und Sabine Müller — München: Verlagsbuchhandlung Liebeskind, 2021 (Französische Originalausgabe: 1994) — Seite 55-56]

∞ ∞ ∞

Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung — Bücher / Musik / Filme

William Saroyan: Wir Lügner (Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 1952).

Kate Wolf: The Kate Wolf Anthology / Weaver of Visions (Rhino Entertainment Company, 2000).

arte — Albert Knechtel: Die Gier nach Lachs (Spiegel TV / ZDF / Arte, 2020).

∞ ∞ ∞

Musik (auf Schallplatten, CDs) und Bücher (auf Papier) sind von der Games-Industrie überholt worden. Wenn demnächst in irgendwelchen beflissenen Pressefeuilletons oder in noch beflisseneren Fernsehsendungen von Kultur die Rede ist, sollte man, bevor man sich dem zuwendet, wissen, was gemeint ist: digitales Daddeln, Lallen und Ballern. Die Kasse macht die Kultur.